

Der internationale Concours Hippique Luzern und der Pferdesport in der Schweiz

Autor(en): **H.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways**

Band (Jahr): **2 (1928)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-780007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER INTERNATIONALE CONCOURS HIPPIQUE LUZERN UND DER PFERDESPORT IN DER SCHWEIZ

Seit Jahrtausenden ist das Pferd ein getreuer Freund des Menschen. Zu allen Zeiten hat es mitgearbeitet an der Bebauung der Scholle, die die Menschen ernährt. An der Entwicklung des Verkehrs hat das Pferd unvergängliche Verdienste. In kriegerischen Zeiten hielt es dem Menschen aufopfernde Treue.

Im heutigen Leben der Völker dominiert die Maschine. Das Pferd scheint verdrängt und seine Dienste entbehrlich. Das Pferd selbst ergriff beim Erscheinen der gewaltigen Maschine die Flucht. Es empfand panische Furcht vor der ungestümen Lokomotive, vor dem fauchenden Automobil, oder dem ratternden Flugzeug. Bald konnte man jedoch feststellen, dass sich das ausserordentlich scheue Pferd an die Maschine gewöhnte. Heute sieht man kaum mehr ein Pferd, das sich von der Maschine in sinnlose Flucht schlagen lässt. Eine geradezu wunderbare Anpassungsfähigkeit hat das Pferd in wenigen Jahrzehnten seinen ausgeprägtesten Urinstinkt ablegen lassen. Diese auf hoher Intelligenz beruhende Anpassungsfähigkeit berechtigt zur Annahme, dass das Pferd trotz aller technischen Errungenschaften seinen Platz an der Seite des Menschen beibehalten wird.

Selbst im modernen Menschen ist, trotz seinem Interesse für die Technik, eine alte Zuneigung zum Pferde vorhanden. Noch immer wird ein schönes Pferdegespann oder ein edles Reitpferd die Blicke der Vorübergehenden auf sich lenken. Noch immer vermögen die oft bescheidenen Darbietungen eines Zirkusreiters den begeistertsten Beifall einer äusserlich dem Pferde fernstehenden Menge hervorzurufen.

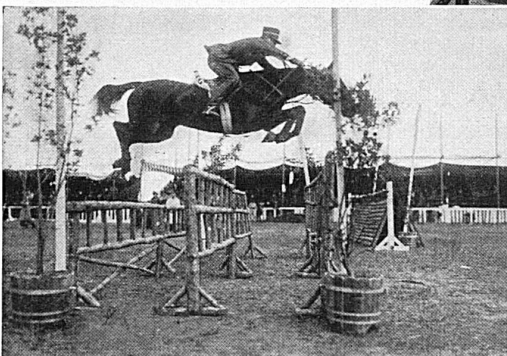
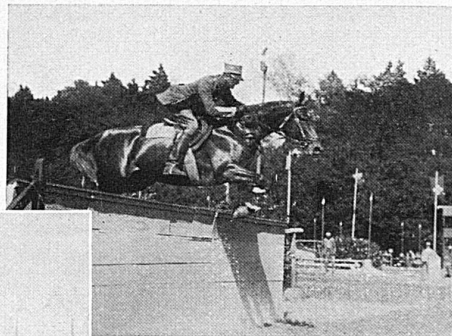
Mit der allgemeinen Verbreitung jeglichen Sportes hat der Pferdesport Schritt gehalten. Die pferdesportlichen Veranstaltungen werden in allen Ländern von immer zahlreicheren Massen besucht und die gezeigten Leistungen von allen Gesellschaftskreisen mit Interesse verfolgt.

In unserm Lande hat der Pferdesport in den vergangenen zehn Jahren einen ungeahnten Aufschwung genommen. Die Anzahl der pferdesportlichen Veranstaltungen hat sich in dieser Zeit verzehnfacht. Unser Pferdesport

ist vielseitig geworden, es werden Rennen aller Art, Preisspringen, Dressur- und Vielseitigkeitsprüfungen ausgetragen. Die Beteiligung ist eine stets wachsende, die Leistungen von Reitern und Pferden, wie auch das Verständnis des Publikums verbessern sich zusehends. Noch kurz vor dem Weltkrieg vermochten sich unsere Reiter auf eigenem Boden, bei den internationalen Springkonkurrenzen in Luzern nicht durchzusetzen. Heute zählen sie im internationalen Kampfe zu den erfolgreichsten und vielseitigsten Reitern. Ihre eindrucksvollen Erfolge an den grossen internationalen Konkurrenzen in Frankreich, Deutschland, Holland, England, Irland, Belgien und Italien haben sie zu gefürchteten Gegnern gemacht. Das Pferdmaterial, das in den Preisspringen und Vielseitigkeitsprüfungen Verwendung findet, entstammt fast ausschliesslich der Armee, die ihre Pferde in Irland ankauft und in der Eidg. Pferderegianstalt in Thun oder im Eidg. Kavallerie-Remontendepot in Bern nach modernen Grundsätzen abrichtet. Unser Pferdmaterial wird im In- und Ausland sehr hoch eingeschätzt. Die im Rennsport betätigten Pferde sind von guter Klasse, die auch im Ausland ehrenvoll besteht. Unsere Reiter sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, Angehörige der Armee. Wir verfügen seit einigen Jahren über eine ganze Anzahl von Pferdesportplätzen. Der Freund des Pferdesportes kann hundert kleine Plätze besuchen, auf denen unsere Mannschaften ihre Preisspringen und Rennen austragen. Die überall gezeigten Leistungen sind recht erfreulich. Auf mehreren Plätzen wird erstklassiger internationaler Sport geboten.

Internationale Rennen, vom Ausland gut besichtigt, finden in St. Moritz und in Zürich statt. Die St. Moritzer Rennen werden im Winter auf dem zugefrorenen St. Moritzersee gelaufen; sie sind jedes Jahr ein grosses sportliches Ereignis.

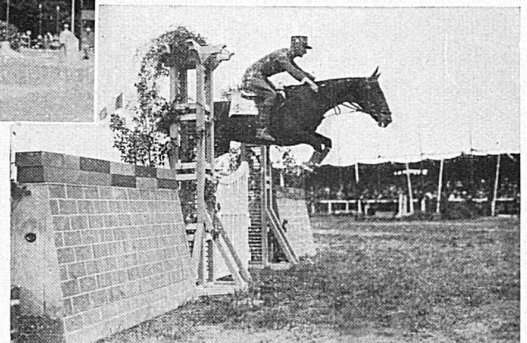
Internationale Concours Hippiques veranstalten alljährlich Luzern und Genf. Die Genfer Veranstaltung, bisher zweimal mit grossem Erfolg durchgeführt, kann jeweilen zu einem acht Tage dauernden Meeting im Monat November einladen, da die Prüfungen in der vor-



Links: Kav.-Oberlt. Gemuseus
auf «Lucette»

Mitte: Kav.-Major Hersche
auf «Espérance»

Rechts: Kav.-Hptm. de Muralt
auf «Wache»

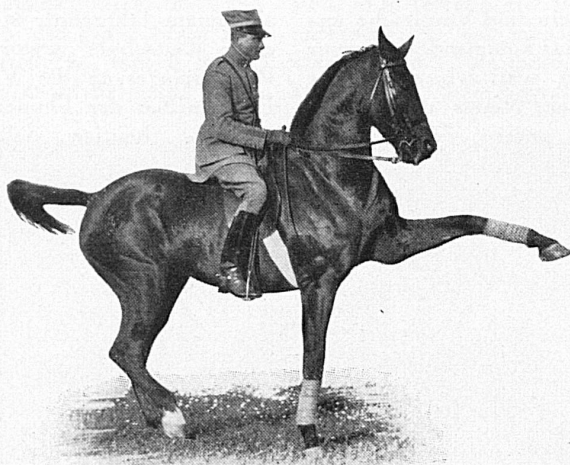


züglich geeigneten Halle des Palais d'Expositions stattfinden und somit von der Witterung unabhängig sind. Eine ausserordentlich starke Beteiligung, erstklassiger Sport und eine mustergültige Organisation zeichnen diesen Concours aus.

Luzern bereitet seinen 17. Concours Hippique, der vom 7. bis 15. Juli stattfinden wird, vor. Seit 1907, nur durch die Kriegsjahre unterbrochen, organisiert Luzern seine internationalen Reiterkämpfe. Was in Luzern jedes Jahr gezeigt wird, ist unübertroffen. Luzern darf heute als erster Pferdesportplatz der Welt angesehen werden. Im vergangenen Jahre starteten in Luzern die besten Reiter und Pferde von nicht weniger als 11 Nationen. Die Konkurrenzen werden nicht nur von den zahlreichen Gästen der prachtvollen Stadt und ihrer herrlichen Umgebung mit Spannung verfolgt, das grossartige sportliche Ereignis zieht jedesmal Tausende von in- und ausländischen Besuchern nach Luzern.

Die Prüfungen werden auf dem Hindernisplatz «an der Halde» durchgeführt. Im Schatten alter Bäume, nach einer Seite den Blick auf den See freigebend, ist der Platz ein Parkausschnitt, der dem bunten, bewegten Bilde den reizvollen Rahmen gibt. Sowohl von den beiden Tribünen, wie auch vom Ringe aus hat man eine sehr gute Übersicht und kann Reiter und Pferde aus nächster Nähe bei ihrer Arbeit beobachten, da die Hindernisanlagen auf einen verhältnismässig kleinen Raum zusammengedrängt sind. Die Hindernisse sind mit denjenigen von Nizza die schwersten, die bei internationalen Konkurrenzen aufgebaut werden. Als besonders schwierig gelten die verschiedenen Wälle. Alle Hindernisse verlangen vollständig durchgebildete Reiter und ebensolche Pferde. Mittelmässiges kommt nicht über die Luzerner Bahn. Aus diesem Grunde treffen sich dort

nur die hervorragendsten Reiter aller Länder mit dem ausgewähltesten Pferdmaterial. Die hohen Anforderungen fesseln den Zuschauer, begeistern ihn für die Schönheit und Leistungen der Pferde, und auch der dem Pferdesport Fernstehende kann sich den Spannungen des edelsten Sportes nicht entziehen. Nicht nur das mondäne Publikum der Tribünen, auch der einfachste Mann auf dem entlegensten Stehplatz kennt natürlich alle Reiter und Pferde mit ihren Vorzügen und Schwächen. Er hat grosse Sympathien für den polnischen oder irischen Offizier, dessen Name auszusprechen ihm einige Mühe verursacht, dem er aber sofort untreu wird, sobald ein Schweizer, «den er schon lange kennt», die Piste betritt. Auf den mit den Fahnen aller teilnehmenden Nationen geschmückten Tribünen herrscht grosses Leben. Fürstlichkeiten, Staatsmänner aus allen Ländern sind anwesend. Bekannte grüssen sich höflich-kühl und erinnern sich, sich zuletzt in Ägypten gesehen zu haben. Schöne Frauen in blendenden Toiletten, schlanke Reiteroffiziere, teilweise in den alten, kleidsamen Vorkriegsuniformen, zumeist aber in zeitgemässen feldgrauen oder khakifarbenen Felduniformen, beleben das traditionelle Bild der Luzerner Concours Hippiques. Auch der leidenschaftliche Pferdefreund hat für den glänzenden gesellschaftlichen Trubel einen Blick übrig, wengleich sein Hauptaugenmerk sich den sportlichen Leistungen von Reitern und Pferden zuwendet. Immer dominiert in Luzern das sportliche Moment, dafür sorgen die erfahrenen, tatkräftigen Organisatoren, die es verstehen, Höchstleistungen zu fordern. Die sportliche Bedeutung der Luzerner Concours zeigte die letztjährige Veranstaltung, zu der, wie gesagt, 11 Nationen ihre Vertreter entsandt hatten. Sie bildete den Auftakt zu den diesjährigen Reitprüfungen der olympischen Spiele. Man suchte



Hauptmann Mercier, erster Schulreiter der eidgen. Pferderegieanstalt in Thun Phot. Keller, Bern



Links: Major i. G. de Ribeaupierre auf «Rogata»

Mitte: Ein belgischer Offizier

Rechts: Art.-Major Thommen auf «Pepita», Sprunghöhe 1.80 m

Luzern auf, um sich mit möglichst vielen der künftigen Gegner zu messen, um zu vergleichen und zu lernen. Für dieses Jahr ist zu erwarten, dass ausländische Reiterequiben nach Luzern kommen werden, um sich für die in wenigen Wochen stattfindenden olympischen Reiterkämpfe den letzten Schliff zu geben, um letzte Erfahrungen zu sammeln und Vergleiche anzustellen. Für uns Schweizer ist das kommende Luzerner Meeting von höchster Bedeutung, weil wir eine letzte Gelegenheit haben werden, unsere Reiter und Pferde Revue passieren zu lassen und unsere Vertreter für

Amsterdam zube-
stimmen. Nicht
nur allediejenigen
Schweizer, wel-
che Freude und
Interesse an un-
serm Pferdesport
und an unserer
Armee haben,
sondern auch das
Ausland, das
unsere Anstren-
gungen und un-
sern bisherigen
Aufstieg auf die-
sem Gebiet auf-
merksam verfolgt,
werden den sen-
sationellen Prü-
fungen beiwoh-
nen. Die Prüfun-
gen umfassen:

2 Dressurprü-
fungen, dar-
unter die
grosse Olym-
piade-Dres-
surprüfung,

1 nationales und 11 internationale Preisspringen.

Das überaus reichhaltige Programm wird die Tage vollständig ausfüllen; für die Abende und deren Ver-
längerung bietet Luzern neben den glänzenden Concours-
bällen eine Fülle gesellschaftlicher Anlässe ersten Ranges.

Es wäre höchst undankbar und unvollständig, wenn wir bei der verdienten Betonung des internationalen Concours Hippique in Luzern den bevorstehenden *Nationalen Concours Hippique, der am 23. und 24. Juni in Thun stattfindet*, nicht hervorheben würden. Die Stellung, die Luzern im internationalen Pferdesport einnimmt, gebührt Thun im nationalen. Alljährlich gelangt in Thun der nationale und der Pferdesport der Armee zu eindrucksvoller Darstellung. Thun, die Eidg. Pferderegieanstalt, muss

als eigentliche Schöpfungsstätte unseres Pferdesportes be-
trachtet werden. Der Ehrgeiz, in unserm Land einen
hochwertigen Pferdesport zu schaffen, mag im interna-
tionalen Luzern geweckt worden sein. In Thun wurden
Wege und Ziele gewiesen und das unmöglich Scheinende
in wenigen Jahren möglich gemacht. In nicht viel mehr
als einem Jahrzehnt ist die Eidg. Pferderegieanstalt zu
einer Reitschule geworden, an der jedes Gebiet des
Pferdesportes in der Vollkommenheit betrieben wird.
Der Einfluss der Thuner Schule hat unsern Pferdesport
auf die heutige, vielbeachtete Höhe gebracht und

das gesamte Pfer-
dewesen der Ar-
mee auf eine uni-
versell aner-
kannte Stufe ge-
stellt.

Das diesjäh-
rige Programm
des Nationalen
Concours Hip-
pique in Thun
weist auf:

2 Dressurprü-
fungen, dar-
unter die
Dressurprü-
fung der
Olympi-
schen Viel-
seitigkeits-
prüfung, fer-
ner

5 Preissprin-
gen, darunter
das Cham-
pionat der
Schweiz für
1928.



Herr und Frau Stoffel im Paarspringen

Also auch in Thun zwei Tage lang ganz grosser Sport.

Der Freund des Pferdesportes steht vor zwei bedeu-
tenden Ereignissen, dem Nationalen Concours Hippique
in Thun, am 23. und 24. Juni, und dem Internationalen
Concours Hippique in Luzern, vom 7. bis 15. Juli. Beide
Veranstaltungen stehen diesmal in engem Zusammenhang
mit den olympischen Spielen von 1928 in Amsterdam,
an denen unser Pferdesport erneut vor die schwersten
Aufgaben gestellt wird. Erinnern wir uns daran, dass
unsere Reiter 1924 in Paris ausgezeichnete Erfolge ge-
habt haben und dass das ihnen bekundete Interesse ein
mächtiger Ansporn in ihrem Kampfe zu Ehren unserer
Fahne sein wird.

H. H.

Die SBB Revue ist in allen Bahnhofbuchhandlungen erhältlich und kann zum Preise von

Fr. 10 pro Jahr bei der Expedition, Marienstrasse 8, Bern, abonniert werden